

Wille selbst da zu schaffen vermögen, wo es ursprünglich an ausreichenden Kräften und am Angebote mangelte. Ist nur einmal ein erstrebenswerthes

Ziel gesetzt, der Bewegung Spielraum geboten, dann finden sich wohl bald auch Talente ein, welche davon Gebrauch machen. Wie traurig stand es noch vor einem Jahrzehnt in Wien um die vervielfältigende Kunst! Unter der Aegide privilegirter Kunstvereine hatte man es glücklich so weit gebracht, daß die Kupferpressen und lithographischen Anstalten fast nur mehr höhere Maculatur lieferten. Daß die Kupferstich-Prosa eines Heinrich Rahl keinen Nachwuchs fand, brauchen wir wohl nicht zu beklagen, und in welchen traurigen Ausläufern die Stöber'sche Schule sich verlor, konnte man an einem Portrait des Kaisers beobachten,

das unter der Nummer 806 ausgestellt war und sich nur etwa durch den beigefetzten runden Preis von fünfzig Gulden auszeichnete. Dafür lieferte die Ausstellung ein erfreuliches Bild von der regen Thätigkeit, welche insbesondere Wien auf allen Gebieten

der reproducirenden Kunst gegenwärtig entfaltet. Nur die französische und die deutsche Abtheilung lassen sich in dieser Beziehung mit der österreichischen in Vergleich stellen.

Allerdings sind es vorerst nur einige wenige Künstler, deren Leistungen uns ein so reiches Bild vor Augen führen, und diese sind, wie es nach der früheren Stagnation nicht anders sein konnte, meist aus der Fremde zugewandert. Nur auf diesem Wege konnte das Verfaßte so rasch nachgeholt werden. An der Spitze der neuen Wiener Kupferstecherschule steht Professor Louis Jacoby aus Havelberg in Preußen, ein Schüler Eduard Mandel's und so wie dieser ein eifriger Bekenner jener strengen, stülgerechten Grabsticheltechnik, welche sich zu Ende des vorigen Jahrhunderts aus der classischen fran-

zösischen Porträtstich-Schule herausgebildet hat. Die Verdienste Jacoby's beruhen vorzüglich im Porträtstich. Die charakteristischen, fein durchgeführten Köpfe von Theodor Mommsen, Henzen und Professor Brücke verdienen umfomehr Anerkennung, als sie aus



Mittelfstück für ein Aquarium, nach Entwurf von O. König in Silber ausgeführt von J. Grüllemeyer in Wien.